

Antiparallele Semiosen der semiotischen Subjekt-Objekt-Vermittlung

1. Eine vor dem Hintergrund der Peirce-Bense-Semiotik merkwürdige Gesetzmäßigkeit erkennt man, wenn man, wie dies in Toth (2012a, b sowie weiteren Arbeiten) getan wurde, das Zeichen als Funktion definiert, das nach Bense (1975, S. 16) "die Disjunktion zwischen Welt und Bewußtsein überbrückt", d.h. wenn man nur den repräsentamentischen Mittelbezug im Sinne seiner epistemischen Funktion als subjektives Objekt (vgl. Toth 2012c) als Zeichen anerkennt und es, statt zu den semiotischen Kategorien Objekt- und Interpretantenbezug, zu den epistemischen Basiskategorien des (subjektiven) Subjekts und des (objektiven) Objekts in Beziehung setzt. Bekanntlich kann man dann das System der zehn Zeichenklassen in der Form von sog. Repräsentationsklassen schreiben und als hochgestellte Indizes die Repräsentationswertigkeit des Zeichens relativ zum durch es vermittelten Subjekt und Objekt angeben. Um es nochmals zu betonen: Eine dergestalt angelegte Semiotik ist nicht pansemiotisch, d.h. ist nicht wie Peirce-Bensesche Semiotik in einem abgeschlossenen "semiotischen Universum" situiert, sondern ihr ist erstens eine vollwertige Objekttheorie (deren Grundlagen vorliegen) und zweitens eine vollwertige Subjekttheorie (die allerdings noch aussteht) beigelegt.

2.1. Ordnet man die Repräsentationsklassen nach dem Objekt O, so erkennt man zwischen je zwei Paaren repräsentationswertig adjazenter Tripel die generativ-konstant-degenerative Struktur [\uparrow , \Downarrow , \downarrow]:

$$\text{Zkl}(I.M, O.M, M.M) := (Z^4, O^1, S^1)$$

$$\uparrow \quad \Downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.M, M.I) := (Z^3, O^1, S^2)$$

$$\uparrow \quad \Downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.I, M.I) := (Z^2, O^1, S^3)$$

$$\uparrow \quad \Downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.I, O.I, M.I) := (Z^1, O^1, S^4)$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.M, M.O) := (Z^3, O^2, S^1)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.O, M.I) := (Z^2, O^2, S^2)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.O, O.I, M.I) := (Z^1, O^2, S^3)$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.O, M.O) := (Z^2, O^3, S^1)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.O, O.O, M.I) := (Z^1, O^3, S^2)$$

$$\text{Zkl}(I.O, O.O, M.O) := (Z^1, O^4, S^1)$$

2.2. Ordnet man die Repräsentationsklassen nach dem Subjekt S, so erkennt man wiederum zwischen je zwei Paaren repräsentationswertig adjazenter Tripel eine generative, konstante und degenerative Struktur, diesmal in der Form $[\uparrow, \downarrow, \downarrow]$:

$$\text{Zkl}(I.M, O.M, M.M) := (Z^4, O^1, S^1)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.M, M.O) := (Z^3, O^2, S^1)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.O, M.O) := (Z^2, O^3, S^1)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \downarrow$$

$$\text{Zkl}(I.O, O.O, M.O) := (Z^1, O^4, S^1)$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.M, M.I) := (Z^3, O^1, S^2)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \updownarrow$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.O, M.I) := (Z^2, O^2, S^2)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \updownarrow$$

$$\text{Zkl}(I.O, O.O, M.I) := (Z^1, O^3, S^2)$$

$$\text{Zkl}(I.M, O.I, M.I) := (Z^2, O^1, S^3)$$

$$\uparrow \quad \downarrow \quad \updownarrow$$

$$\text{Zkl}(I.O, O.I, M.I) := (Z^1, O^2, S^3)$$

$$\text{Zkl}(I.I, O.I, M.I) := (Z^1, O^1, S^4)$$

Es spielt somit keine Rolle, ob man die Repräsentationsklassen nach dem Objekt oder dem Subjekt, welche die Zeichenfunktionen vermitteln, ordnet: Mit zunehmendem S oder O nimmt immer mit dem gleichen absoluten Repräsentationswert das vermittelnde Zeichen Z ab, et vice versa, wobei in beiden Fällen eine der beiden vermittelten Kategorien, d.h. S im Falle von O und O im Falle von S, konstant bleibt.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Objekt- und Subjektvermittlung des Zeichens. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Polyaffinität und Objekt- und Subjektvermittlung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Zum erkenntnistheoretischen Status des Zeichens. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

11.12.2012